

Petra Lustenberger hat Rio de Janeiro scharf im Visier

SCHIESSEN Petra Lustenberger aus Rothenburg holt den SM-Titel im Dreistellungswettkampf.

Es ist ein weiterer kleiner Schritt in Richtung Olympische Sommerspiele 2016.

Patrik, ihr jüngerer Bruder, der an den Schweizer Meisterschaften in Thun Platz 7 holte, hatte sich vom Schiesssport früh infizieren lassen, und er beschwor vor elf Jahren seine Schwester: «Komm mal mit in den Schützenstand, wettkampfmässig schießen macht unerhört Spass.» Petra Lustenberger liess sich nicht zweimal bitten. Heute zählt die 24-jährige Rothenburgerin zu den begabtesten Tellentöchtern in der Schweiz. Läufte nach Wunsch und Plan, wird die Rothenburgerin nächsten Sommer die Schweizer an den Olympischen Sommerspielen in der Kleinkalibersdisziplin repräsentieren. In Stein gemeisselt ist die Selektion indes noch längst nicht, «denn», erklärt die aufstrebende Schützin, «es sind an den wichtigen Selektionswettkämpfen alle so nahe beieinander. Da kann ein Punkt mehr oder weniger ohne weiteres zehn Rangplätze ausmachen.» Immerhin: Der Schweizer Meister-Titel beim Dreistellungswettkampf Anfang Woche im Berner Ober-

land, aber auch der hervorragende sechste Platz an den European Games 2015 in Baku nähren den Anspruch, in einer guten Ausgangsposition zu verharren: «Wenn ich meine Trainingsleistungen abrufen kann, ja, dann bekomme ich Rio de Janeiro scharf ins Visier.»

Halbprofi mit Profistatus

Petra Lustenberger ist eine strebsame junge Frau, die sich als «fleissig und beharrlich» einschätzt, zwei Ausbildungen als Fachfrau für Hauswirtschaft und als Kauffrau absolviert hat. Inzwischen nimmt das Schützenwesen sie zu hundert Prozent in Anspruch. Vormittags stellt sie ihr profundes kaufmännisches und schützentechnisches Know-how dem Schweizerischen Schiesssportverband als Redaktionsassistentin mit Affinität zur Kommunikation zur Verfügung – und am Nachmittag gehts ab in den Schützenstand: zielen, abdrücken, treffen: hundert Mal, tausend Mal. Dazu



Petra Lustenberger lässt ihr Ziel nicht aus den Augen.

Bild Boris Bürgisser

kommen physische Trainingslektionen, die sie beim zügigen Jogging im Wald oder beim Radfahren absolviert: «Wer als Schützin Erfolg haben will, der muss körperlich optimal auf den Wettkampf vorbereitet sein. Sonst hast du keine Chance auf Spitzenresultate.» Dazu kommen Meetings mit ihrem Mentaltrainer: «Im Kopf oben», erklärt sie, «muss beim Wettkampf alles stimmen. Sonst bekommst du Probleme.» Petra Lustenberger ist in diesem Sinne also quasi sportlicher Schützen-Halbprofi mit Profistatus in ihrer über alles geliebten Sportart. «Diese Kombination ist perfekt, ich bin eigentlich den ganzen Tag nahe beim Schiessen und kann mich voll auf meine Passion konzentrieren.»

Eine nicht ganz günstige Sportart

Ja, zielen, abdrücken, treffen: hundert Mal, tausend Mal: «Die Munition ist ein wesentlicher Kostenfaktor», erklärt die Rothenburgerin, welche gleich vier Vereinsmitgliedschaften aufführt (Kleinkaliberschützen Büren-Oberdorf, Luftgewehrschützen Nidwalden, Schützengesellschaft Stadt Luzern und Kleinkaliberschützen Rothenburg-Eschenbach). In der Addition mit anderen Aufwendungen für die optimale Schiessbekleidung und Reisen beispielsweise summiert sich der Aufwand in

eine Grössenordnung, die Petra Lustenberger nicht bis hinter die Null beziffern kann und will, aber doch die Dimension eines nicht ganz tiefen fünfstelligen Frankenbetrags ausweist. Gefragt sind: Sponsoren, welche sich mit dem Schützenwesen identifizieren. «Das ist eine nicht ganz leichte Angelegenheit, solche zu finden», weiss die junge Frau, «Schiessen ist in der Schweiz eine Randsportart. In anderen Ländern kannst du von dieser Sportart leben, davon kann ich nur träumen.»

Dass nicht Alpträume daraus werden, dafür sind nicht zuletzt ihre Eltern besorgt, die sich durchaus mal von ihrer grosszügigen Seite zeigen: «Sie unterstützen mich in jeder Beziehung, ich bin ihnen dafür sehr dankbar.» Des Weiteren hat Petra Lustenberger in dem vom Kanton Luzern betreuten Projekt «Unsere Helden – Luzerner Olympia- und Topsportlerteams» verdienten Unterschlupf gefunden und befindet sich hier zum Beispiel mit den beiden Weltmeister-Ruderern Mario Gyr und Simon Schürch in nobler Gesellschaft. Auf dass Rio de Janeiro 2016 zum ersten grossen Höhepunkt in der vielversprechenden Schützenkarriere von Petra Lustenberger werde.

ROLAND BUCHER
regionalsport@luzernerzeitung.ch